



Sehr geehrter Petitionsausschuss,

bitte helfen Sie uns, gemeinsam mit der Stadt Solingen eine schonendere alternative Lösung zur Sanierung eines Hochwasserschutzkanals in Solingen-Ohligs zu finden.

Die Petition betrifft die **Rettung eines bedeutsamen innerstädtischen Baumbestandes** am westlichen Ende des Lochbachtals, der durch geplante Baumaßnahmen an der Tunnelstraße in Solingen akut in seinem Bestand gefährdet ist.

Status Quo und städtische Planungen

Im Bereich Tunnelstraße / Deusberger Straße sind vier Regenüberläufe (RÜ) vorhanden, die hier in den Lochbach abschlagen. Diese vier RÜ entsprechen nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Aufgrund der Lage parallel entlang des Lochbachs bietet es sich für die Stadt Solingen an, die vier RÜ durch einen neuen Transportsammler zu vereinigen, der gleichzeitig als Stauraumkanal dient.

Nach aktuellen Planungen der Stadt Solingen soll dieser Stauraumkanal in der Deusberger Straße in Höhe des Haus Nr. 6 beginnen und im Bereich des Wendehammers am Ende der Tunnelstraße enden. Es ist vorgesehen, den Stauraumkanal weitestgehend in unterirdischer Vorpresstechnik einzubauen. Im letzten Streckenabschnitt soll der Stauraumkanal in offener Bauweise verlegt werden.

Problematik

- **Fehlende Bürgerbeteiligung und mangelnde Transparenz des Verfahrens**
Erste Planungen wurden am 19.11.2019 vorgestellt, eine aktualisierte Planung sollte nach der Sommerpause 2020 vorgestellt werden. Eine endgültige Abstimmung soll nach Auskunft des zuständigen Stadtdienstes am 09.12.2020 im Beirat stattfinden. Bei einer Ortsbegehung waren von 16 Beiratsmitgliedern nur 4 präsent, die aktuellen Unterlagen der geänderten Planung werden dem Beirat erst 10 Tage vor der Sitzung vorliegen.

Es ist sowohl den Beiratsmitgliedern als auch den Bürgerinnen und Bürgern nicht möglich, sich in der Kürze der Zeit und unter Berücksichtigung aller Corona bedingten Einschränkungen ein angemessenes Bild über die Gesamtmaßnahme mit allen damit verbundenen Konsequenzen, insbesondere aber auch über Notwendigkeiten und mögliche Alternativen zu machen. Das anstehende Bauvorhaben ist bislang im Stadtteil kaum bekannt und vielen Bürgerinnen und Bürgern ist nicht bewusst, welchen Eingriff die Arbeiten für die Wohnsituation bedeuten würden. **Eine angemessene Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung kann derzeit durch die wegen der Covid-19-Pandemie geltenden Kontaktbeschränkungen nicht stattfinden.**

- **Eingriff in ein wertvolles innerstädtisches Biotop**

Im Zuge der Kanalsanierung sind die **Rodung von über 35 Bäumen** und massive Eingriffe in das Landschaftsschutzgebiet geplant.

Hierbei handelt es sich um ein von Siedlungen und (Haupt-)Verkehrsstraßen eingeschlossenes kleines Waldgebiet (Lochbachtal). Der westliche, hier betroffene Teil, hat einen ursprünglichen, urwaldähnlichen Charakter. Insbesondere dadurch, dass in dem hier als Auwald geprägten Bereich (Bergahorn, Buchen, Stieleichen, Eschen und Weiden) keine Fußwege verlaufen, hat sich dieser Bereich zu einem **wertvollen Lebens- und Rückzugsraum** für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten wie zum Beispiel Fledermäuse und Eisvögel entwickelt. Eine besondere Bedeutung für den Lebensraum haben Biotopelemente wie Altbäume, Totholz und Freiflächen, mit denen das Gebiet zu verbesserten Lebensraumstrukturen und zum Erhalt der Artenvielfalt beiträgt.

Vorhandene Bäume sind zum Teil sehr alt, darunter mehrere mächtige Buchen und Bergahorne mit Stammumfängen von drei und über vier Metern Ausmaß und von erheblicher Höhe (siehe anliegende Fotocollage). Nach eigenen Angaben der Stadt Solingen wird es bis zu 30 Jahren dauern, bis sich die

Pflanzen- und Tierwelt nach einem solchen Eingriff wieder auf dem heutigen Niveau angesiedelt und stabilisiert hat - wenn es unter den zunehmend ungünstigeren klimatischen Bedingungen überhaupt noch zu einer erfolgreichen Renaturierung kommen kann.

Es ist wahrscheinlich, dass zusätzlich zu den geplanten Rodungen auch weitere Bäume im Verlauf des unterirdischen Rohrvortriebs absterben werden. Denn die tiefliegenden Wurzeln der dort vorkommenden, sehr alten Bäume können durch die Baumaßnahme beschädigt werden, was zum Absterben der Bäume führen wird und damit deren **Standicherheit** gefährdet. Zudem ist fraglich, ob nicht durch die massiven Bau- und Baggerarbeiten das übrige Talbiotop ebenfalls massiven Schaden erleidet. Die geplante Bauzeit von zwei Jahren wird erhebliche Auswirkungen auf die lebendige und vielfältige Flora und Fauna haben.

Mitten in unserer dicht besiedelten Region leistet unser kleiner naturbelassener Urwald einen unverzichtbaren Beitrag gegen das fortschreitende Artensterben und den Verlust der biologischen Vielfalt. Bitte helfen Sie uns, diesen Lebensraum zu schützen!

- **Nachverdichtung**

Auch in Solingen fallen große Teile verbleibender innerstädtischer Natur der Nachverdichtung durch Wohnbebauung zum Opfer. Innerstädtisch ist der Stadtteil Solingen-Ohligs ein aktuell von städtebaulicher (Nach-)Verdichtung besonders intensiv betroffenes Quartier (Neubaugebiete O-Quartier, Siedlung am Stadion etc.). Hinzu kommt eine Nachverdichtung und Flächenversiegelung durch umliegende Industriegebiete (Beispiel Industriegebiete Hansastrasse, Monhofer Feld sowie Fürkeltrath I und II im Ittertal). Verbleibende Landschaftsschutzgebiete werden rasant kleiner, ökologische Nischen schwinden. Das Lochbachtal ist eine der wenigen verbliebenen „grünen Lungen“ zwischen Hilden, Leverkusen und Solingen Zentrum. Es ist daher umso mehr im Interesse aller Solinger, insbesondere

Ohligser Bürgerinnen und Bürger, im unteren Lochbachtal ein kleines innerstädtisches Ökotopt mit der entsprechenden Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten.

- **Thermische Ausgleichszone für das Stadtklima**

Der durch die Baumaßnahme betroffene untere Bereich des Lochbachtals stellt eine für das Stadtklima besonders wesentliche thermische Ausgleichszone dar. Aus der aktuellen **Klimastudie des Landesamts für Natur, Umwelt, Klima und Verbraucherschutz (LANUV)** geht hervor, dass bei einem Anstieg der durchschnittlichen Jahrestemperatur um nur ein Grad rund 86.000 Solinger „ungünstigen“ thermischen Bedingungen ausgesetzt werden - also mehr als die Hälfte der Stadtbevölkerung (vgl. anliegenden Artikel im Solinger Tageblatt vom 19.05.2020 „2050 leidet jeder zweite Solinger unter Hitze“). Die Basisdaten zu der Analyse sind zwei Jahre alt und wurden seitdem weiter aktualisiert und verfeinert. Die Studie zeigt, welche Bereiche der Stadt tagsüber und nachts besonders belastet sind und welche dafür **geeignet sind, eine Überhitzung auszugleichen**. Die Situation wird vor allem in den Gebieten als sehr ungünstig eingestuft, die besonders dicht bebaut sind. Deutlich wird, dass insbesondere der westliche Teil Solingens mit dem Stadtteil Ohligs, in dem das von der Kanalsanierung und Abholzung bedrohte Waldstück liegt, **von der zunehmenden Hitze betroffen** sein wird.

Aus der grafischen Darstellung „Warme und kühle Orte in Solingen“ geht hervor, dass es sich bei diesem kleinen, von Teilabholzung bedrohten Waldstück um eine **Grünfläche mit höchster thermischer Ausgleichsfunktion** (dunkelgrün markiert) mit besonderer Bedeutung für das südlich angrenzende Siedlungsgebiet handelt (Siedlungsgebiet dunkelrot markiert, „sehr ungünstige thermische Situation“). Die ungünstige Situation wird sich laut Klimagutachten in den nächsten 30 Jahren dramatisch verstärken. **Wenn also eine – im städtischen Vergleich – so kleine Grünfläche bereits jetzt eine so herausragende thermische Ausgleichsfunktion besitzt, wird deutlich, dass hier jeder einzelne Baum**

zu diesem dringend benötigten Effekt beiträgt und dass auf keinen Baum verzichtet werden kann, ohne die thermische Situation weiter zu verschlechtern. Eine Abholzung von über 30 (!) Bäumen richtet hier einen immensen, irreparablen Schaden an. Es wird Jahrzehnte dauern, bis eine ähnliche thermische Ausgleichsfunktion wieder erreicht werden kann, während sich parallel dazu in den kommenden Jahren die klimatische Situation weiter verschlechtern wird.

- **Belastung für die Bewohner des Quartiers**

Die Baumaßnahmen stellen neben dem schädlichen Einfluss auf Tiere und Pflanzen auch eine erhebliche Belastung für die Bewohner des Quartiers dar. Während der Bauphase müssen zum einen über lange Zeit erhebliche Mengen Erdaushub mit Schwerlastverkehr durch das oberhalb der Tunnelstraße liegende Wohnviertel gefahren werden. Zum anderen ist das betroffene Erdreich mit **Altlasten** kontaminiert. Durch das Abgraben der Erde könnte sowohl das umliegende Biotop als auch Anwohner*innen mit diesen Stoffen in Berührung geraten, und zwar sowohl durch Staub als auch durch Ausschwemmen.

- **Schallschutz**

Wenn die Bäume gefällt werden sollten, erhöht sich auch die Lärmbelastung für die Anwohner. Der Schall von der stark befahrenen Kasparstraße, von der Eisenbahn sowie von der anderen Talseite wird dann nicht mehr zerstreut.

Alternativen

Eine alternative Lösung wäre, dass der beabsichtigte Kanalbau unterhalb der Tunnelstraße verlegt würde. Dies wäre wegen der dazu nötigen Verlegung von Erdgasleitungen eine kostenintensivere, aber für Natur und Mensch weitaus schonendere Lösung.

In jedem Fall wird ein **Aufschub der am 09. Dezember 2020 anstehenden Entscheidung** benötigt, um sowohl die Notwendigkeit einer Kanalsanierung,

insbesondere aber auch mögliche alternative Lösungen ausreichend und unter angemessener Bürgerbeteiligung prüfen zu können.

Wir benötigen dringend die schnelle Unterstützung des Petitionsausschusses, da wir die berechtigte Sorge tragen, dass die Stadt kurzfristig mit den Baumfällungen beginnen möchte. **Anfang Dezember ist mit einer entsprechenden Beschlussfassung zu rechnen.** Durch Fällung eintretende Schäden wären im Nachhinein nicht wieder gut zu machen, sofern die Prüfung durch den Petitionsausschuss alternative Lösungen ergäbe.

Bitte helfen Sie uns, unseren kleinen, aber feinen Wald zu retten!